E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Herrn Thomsons Lob-Gesang auf die vier Jahrs-Zeiten

Ott, Hans Jakob

Zürich, 1747

Zentralbibliothek Zürich

Signatur: 7.2 | F

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-28989

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Gal VII. 2.

Gal: 7. 2.

Herrn Thomsons

Lob-Gesang

auf die

Vier Jahrs-Zeiten,

von

Herrn Brockes

übersezt,

und

In Musik gebracht zu drey Stimmen,
und einem oder zweyen Chören,

von

H. F. D.

Zürich, bey Heidegger und Comp. 1747.

ZÜRICH

VII 2'

An

Ihro Hoch-Edel

Herren

Johann Conrad Meyer,

Mitglid des Grossen Raths der Freyen

Republic Zürich,

Schirm-Vogt, und Quæstori

einer Loblichen

Gesellschafft der Natur-Wissenschafften,

auch ruhmlichst gewesenen Zunfftmeister und Amtmann des Klosters Rüthi.

Mein Herr!

Es ist nichts so erschöpft als die Art in denen Zueignungs-Schrifften, besonders Musicalischer Werken, sich auszudrücken. E. Hoch-Edel Tugenden öffnen mir zwar auch eine Quelle zu neuen Ausdrücken, wann nur Dero Demuth sie zu erzehlen erlaubte, und die Schmeicheley die Sprache der Freundschafft nicht zu sehr entweyet hätte. Soll man aber die Wahrheit nicht bekennen dörffen? Wird dann die Schmeicheley Zeugnisse, deren Aufrichtigkeit eine ganze Stadt gestehen muß, verwerflich machen? Einmal ich lasse mich durch eine so ungegründete Furcht nicht abhalten durch diese Zeilen die Hochachtung offentlich zu bezeugen, die ich, wie E. Hoch-Edel übrigen Tugenden, so besonder Dero Liebe zur Ordnung und Harmonie, dieser grossen Ordnungs-Kunst, und Deroselben aufrichtig-unermüdeter Dienst-geflissenheit gegen jedermann, schuldig bin. Und meine Mitbürger werden mit Freuden sehen, daß einmal einer vor alle ein offentlich Denkmal Ihrer Verdiensten dankbahr aufrichte. Es kan auch E. Hoch-Edel Selbst als einem Liebhaber der Natur-Wissenschafft nicht unangenehm seyn, wann Sie dardurch zugleich eingeladen werden selbige besingen zu helffen. Es wünschen viele mit mir, daß E. Hoch-Edel dieses Vergnügen ferner geniessen, und unsere werthe Vater-Stadt noch lange als ein Beyspiel eines nuzlichen Mitglieds der Menschlichen Gesellschafft und wahren Freundes erbauen möge. Villeicht wird dieser Wunsch, vornemlich meiner Seits, manchem eigennüzig scheinen, der ich mich besonders Ihrer Freundschafft rühmen zu dörfen die Ehre habe; Ich kan aber bezeugen, daß der Vortheil den ich darbey zum Augenmerk habe, haubtsächlich dieser ist, einiche Gelegenheit zu bekommen, von der aufrichtigen Freundschafft und Hochachtung Zeugnisse abzulegen, mit welchen ich beständig verharre

Euer Hoch-Edel

Ergebnester Diener

Hans Jacob Ott.

Vorrede.

Die Vorreden haben einen doppelten Endzweck. Einmal, den Leser zu einem günstigen Urtheil vorzubereiten: Zum zweyten, Rechenschafft zu geben von denen Absichten und der Einrichtung des Werks. Das erste wil ich der Untersuchung der Kennern gelassen anheim stellen, in der Hoffnung, diese in den Nebent-Stunden ausgefertigte, und nun auf das Einrathen guter Freunden zum Druck überlassene Musicalische Arbeit werde, wie meine erstere, nicht ungünstig aufgenommen werden. Wenigstens hat der Inhalt und die Schönheit der Versen das Unternemmen verdienet. Möchte dieses jenen einicher massen entsprechen! Ich habe also nur noch das nöthige wegen der Einrichtung zu erinneren. Dieser Lobgesang ist zu 3. Stimmen, einem General-Baß, und dem beliebten Violoncello, gesezt, doch so, daß dieses, das Violoncello, meistens willkührlich, das ist, wie man sagt, ad libitum ist: also, daß es eintweder gar weggelassen, oder dessen Stimm von dem Organisten mit- oder (an einichen Orten) ohne den unteren Baß, nach Belieben, kan gespielt werden. Es verstehet sich auch von selbsten, daß wo kein Violoncello stehet, selbiges den unteren Baß mitspielen kan. Wo Soli stehen, soll eine jede Stimm nur einzeln, wo aber Tutti sich befinden, kan jedwede Stimm in einem gegen über sitzenden Chor, doppelt, oder dreyfach besetzet werden: Welche Art der Einrichtung ich dem Herrn Benedetto Marcello, aus seinem vortrefflichen Psalmen-Werk, abgelehrnet habe. Was den Styl betrifft, so habe getrachtet, zwüschent einer abschreckenden Schwürigkeit und einer eckeln Leichtigkeit, ein Mittel zu treffen. Es ist, ohne Widerred, die Italiänische Sprach die tüchtigste und lieblichste zu dem Kammer- und Theatral-Styl, allein ich schmeichle mir, daß man aus diesem Versuche (wie nicht weniger aus anderer Werke) hören werde, daß sich unsere teutsche Sprach auch gar wol zu derjenigen Gattung Musik schickt, die man Contrapunct heisset. Nur bitte ich, daß man sich erinnere des gemeinen Sprüchgens unserer Nachbarn: La Musica è bella, quando è ben eseguita. In der That, die Musik verlieret ihre Würde, und kan man nicht davon urtheilen, wann nicht recht gesungen und gespielt wird. Ich habe zu viel Hochachtung vor das Publicum, als das ich hätte Sachen setzen sollen, die nicht die gerinste Kunst oder Fleiß erfordern. Daß man das Werk mit Noten von der älteren Art abgedruckt, und die kleinern Noten, so zur Zierd des Gesangs dienen, weggelassen hat, wird jedem gleichgültig seyn, weil doch diese, als mannigfaltig, und jene als Zeichen, willkührlich sind. Solten sich etwann Drucker- oder andere Fehler eingeschlichen haben, wie nicht zu zweiflen, so nemme man die Mühe solche auszulöschen, und gedenke, daß so wol die Schriftsteller, als die Buchdrucker, ihr Privilegium, das sie haben, kein Buch unverbesserlich zu lifferen, nicht so bald von Handen geben werden. Auf der 34. und 35. Seiten befindet sich ein etwas ausgedähnter Lauff, allein der Text und der Gang der Harmonie scheinen selbigen zu erforderen. Es hat auch der ganze Gesang, wie man sehen wird, mit einzeln Stimmen, und nicht mit einem Chor, wie sonst gebräuchlich, müssen beschlossen werden. Das Stück von dem End der 7ten Seiten bis pag. 11. ist aus der glücklichen und wolbedachten Feder eines meiner Freunden geflossen. Es ist auch in diesem Werk noch eine andere Stelle, welche eine Nachahmung eines rar gewordnen welschen Stücks ist. Diese Bekantniß wird mich von der Beschuldigung einer Musicalischen Entwendung befreyen. Ist was schönes darinnen, so denke man immerhin: Vielleicht ist dieses das Stück so entlehnt ist. Genug, wann die Absicht erreicht wird, welche ist, die Besingung des würdigen Vorwurffs, und eine vernünfftige Belustigung der Liebhaber der süssen Ton-Kunst. Ich wünsche daß es geschehe!

Lob-

Lob-Gesang.

EWiger Urstand aller Dinge! HErr und Vater der Natur!
Alles zeiget und verbirgt Dich. Dich nicht, aber Deine Spur
Lassen alle Wesen sehn. Das veränderliche Jahr
Ist von Deiner Allmacht voll, macht Dein Daseyn offenbar.
In dem lächelnden, gefärbten, Lust- und Schimmer-reichen Lenzen
Sieht man Strahlen Deiner Weisheit, Zärtlichkeit und Liebe glänzen.
Auf der neu bekränzten Gipfel angestrahlten schroffen Höh'n,
In den Kräuter-reichen Thälern kann man jezt die Gottheit seh'n.
Ein beständig Wort: Es werde! füllet jezt die flachen Felder.
Durch Dien liebreich Wollen leben und belauben sich die Wälder.
Balsam haucht die Lufft durch Dich. Selbst die kalten Fluhten glühen,
Uns zur Lust und Kost belebt. Kräuter grünen, Blumen blühen,
Anmuth herrscht jezt überall, und es wird in unsrer Brust
Selbst das Herz zu lauter Freude, jeder Sinn zu lauter Lust.
Dann erscheint, in stärkerm Glanz einer ernsten Herrlichkeit,
Mit vermehrtem Licht und Hitze, Deine Huld zur Sommers-Zeit.
Dann durchstrahlt der hohen Sonne kräfftige Vollkommenheit
Das von Früchten schwangre Jahr. Dann läßt sich, zu Deinen Ehren,
Auch zum Nutz der Erd' und Luft, Deine Stimm' im Donner hören,
Welche wir bey kühlen Bächen, und in Wäldern, so gelinde
Oft nicht weniger vernehmen in dem Lispeln lauer Winde.
Was uns durch die Gluht der Sonne jetzo gar zu warm und schwühl,
Mildern die gewachs'ne Schatten, machens angenehm und kühl.
Deine Güte läßt den Herbst überschwenglich, sonder Grenzen,
Recht als eine Segens-Fluht, in gefärbten Früchten, glänzen,
Die, in einem bunten Regen, von den Bäumen sich ergießt,
Und in unsre Vorraths-Oerter, gleichsam als mit Ströhmen, fließt,
Für des nicht mehr fernen Winters uns bedrohende Gefahren,
Als der unfruchtbar an allem, zu versorgen, zu bewahren.
Das jezt fett gewordne Mast-Vieh, der gepreßte süsse Wein,
Füllt in dieser Zeit die Küchen, ströhmt in unsre Keller ein.
In dem Winter siehet man Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,
Oft, mit Dunkelheit und Schwärze, Deinen hellen Thron bedecken.
Von der Wirbel-Winde Flügeln scheinst Du, als auf einem Wagen,
Ernsthaft, mächtig, und in Wolken fürchterlich empor getragen.

Jetzo siehet man, erstarret, bloß von Deiner Macht die Spur.
Du erniedrigst, durch den Frost und den Nord-Wind, die Natur.
Doch die Unbequemlichkeit dieser rauhen Zeit zu mindern,
Schenckest Du uns Holz und Pelzwerk, den zu strengen Frost zu lindern.
O Geheimniß-voller Kreis! Welche Weisheit strahlt aus Dir,
Welche göttliche Gewalt, welche Lieb' und Huld herfür!
Ein fast nicht gespührter Zug, einfach und dennoch gemenget,
Mit so sanfter Harmonie süß vereinet, preßt und drenget
(Da stets eins dem andern folget) eins das andre nach und nach,
In beständig reger Stille, und nicht fühlbar, allgemach,
Daß, auf wunderbare Weise, solch ein Ganz daraus entstehet,
So fast allezeit erscheinet, und fast allezeit vergehet.
Aber wir, mit stumpfen Blicken und nicht sehendem Gesicht,
Merken darinn keine Wunder, spühren Gottes Finger nicht.
Nur auf Eitelkeit bedacht, will man hiervon nichts verstehen,
Noch die überall zu sehnde Macht und Weisheit Deß nicht sehen,
Welcher unaufhörlich, kräftig die erhabnen Spähren lenkt,
In geheimen Tieffen wirkt, alles dünsten läßt und sprossen.
Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit überflossen,
Aller Glanz und Schimmer quillt, wodurch Wärm' und Licht sich senkt,
Aus der Sonnen Flammen-Meer, wodurch alles sich ernähret,
Und wodurch, nicht minder nutzbar, man die Stürme rauschen höret.
Ja wodurch, wann dieser Cirkel, voller Segen, sich verneuet,
Jede Nerve, von Entzündung innerlich gerührt, sich freuet.
Höre, triftige Natur! Bring' und binde doch zusammen
Alle Geister, alle Seelen unterm weiten Stern-Altan,
Gott, den Schöpfer, zu verehren! In vergnügten Andachts-Flammen
Steig' ein allgemeines Lob-Lied überall jezt Himmel an!
Hauchet sanft, gelinde Winde! dort, wo kühle Dunkelheiten,
In entfernten stillen Wäldern, fast mit einem heil'gen Schrecken,
Die bemooßten Klüfte füllen und die Gegenden bedecken:
Um von Dem die weise Liebe, samt der Allmacht, auszubreiten,
Dessen Geist euch hauchen lehrt! Ihr Gewaltige hingegen,
Deren weit gehörtes Blasen oft die Erde will bewegen,
Hebet euren heftigen, fürchterlichen Schall gen Himmel!
Offenbart, mit lautem Tönen und mit brausendem Getümmel,
Den, durch Dessen Macht ihr ras't! Rauscht, ihr Bächlein, Ihm zu Ehren,
Laßt mich euer zitternd, rieselnd, hohl- und sanftes Lob-Getön,
Wann ich, euch zur Seiten, singe, mit gerührtem Geiste, hören!
Wilder, weiß-beschäumter Gießbach, sanftre Fluhten zwischen Höh'n,
Die ihr, mit gelindem fliessen, unten von einander theilet,
Prächtig, durch begründte Thäler, ungehemmet vorwerts eilet,
Bis daß euer strenger Fluß wieder in das Welt-Meer fällt!
Und du Majestätisch Welt-Meer, das du selber eine Welt,
Voll geheimer Wunder, bist! Breitet aus Desselben Preis,

Dessen

Dessen noch weit stärkre Stimm' euch beflehlet, laut zu brüllen;
Der auch euer laut Gebrüll gleich gebieterisch zu stillen,
Euer Toben zu verringern, eure Macht zu hemmen weiß.
Duftet, wälzet euer Rauchwerk, aufwerts in vermischten Kreisen,
Kräuter, Blumen, Blüht' und Frucht! um Denjenigen zu preisen,
Dessen Sonn' euch treibet, dähnet, färbet, reif macht und bestrahlt,
Dessen Hand euch eingebiesamt, Dessen Pinsel euch gemahlt.
Biegt und neiget eure Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhabne Wälder!
Bieget, neiget und bewegt euch sanft, ihr Segen-reiche Felder!
Hauchet euer stilles Lob-Lied selber in des Schnitters Herz,
Daß er, auch daheim, sich freue in erlaubter Lust und Scherz;
Daß er, auch daheim, erwege, wie er, nicht aus seiner Mühe,
Sondern, bloß durch Sein Gedeyen, diesen güldnen Segen ziehe.
Ihr, die ihr am Firmamente, wenn die Erde schläfet, wacht,
Funkelnde, beflammte Sterne! giesset holde Influenzen,
Da auf silbernen Teorben, die wie Diamanten glänzen,
Eure Engel lieblich spielen! Grosser Ursprung aller Pracht,
Quell des Tages, bestes Bild deines Schöpfers auf der Erden!
Sonne, die du deinen Schein und den Lebens-Ocean,
Von der einen Welt zur andern, senkst in ungemeßner Bahn,
Laß von jedem deiner Strahlen Gott gezeigt, gepriesen werden!
Ihr erhabne Donner, brühlet! deren Töne, voller Schrecken,
Die gescheuchte Welt erschüttern, wann der Wolken starre Decken
Heftig an einander stossen, und den lauten Schreck-Gesang,
Sich zertrümmernd, noch verlängern. Wiederholet stark den Klang,
Ihr bemooßten, hohen Klippen! Thäler! sucht empor zu steigen!
Es muß auch das Wildeste, so geschaffen, hier nicht schweigen.
Selbst in Schrecken-reichen Wüsten höre man Gesänge brüllen,
Und mit fremden Tönen sich die entferntste Wälder füllen!
Aus den angenehmen Büschen brech' ein allgemeines Singen!
Von den Gurgeln kleiner Sänger sey jezt jeder Wald erfüllt!
Ja, wann der geschwächte Tag seinen sanften Abschied nimmt,
Und das emsige Gewühl der geschäft'gen Welt gestillt;
Werd', o Preis von allen Vöglen, süsse Nachtigall! von dir,
Ein, die Schatten, welche lauschen, ein, den Geist bezaubernd, Klingen,
In so rein- als süssen Wirbeln, unaufhörlich angestimmt,
Dein so liebreich schmetternd Lob-Lied schall' anjezo für und für,
Daß so wohl die stille Nacht, als der Tag, des Schöpffers Ehre
Ueberall erhebe, preise, lobe, rühme und vermehre.
Fürst der Erde, Mensch! für den sich die ganze Schöpfung schmückt,
Haupt und Herz und Mund von allem, was man auf der Welt erblickt,
Kröne dieses grosse Lied! In dem schwärmenden Getümmel
Grosser angefüllter Städte laß, mit drengendem Gewimmel,
Den Zusammenfluß von Menschen mit der Orgel tiefem Klang,
Stimme, Ton und Schall verbinden! Laß, bald in vereinten Chören,
Bald bey einer stillen Pause, von dem hellen Lob-Gesang,
Bloß begleitet von dem Baß, nur allein die Stimme hören!

Laß die einzelne Natur, laß so Harmonie, als Kunst,
In vermischter Symphonie, hier erschallen und sich zeigen!
Laß den Ausbruch froher Trieb', angefacht von heil'ger Brunst,
Aus gerührter Seel' und Brust, überlaut gen Himmel steigen!
Oder, wo du lieber wilt einsam', abgelegne Felder,
Oder auch geweihte Schatten düsterer, bemooßter Wälder,
Dir zum Tempel der Natur, aus geheimen Trieb der Seelen,
Und aus einer stillen Andacht, zu des Schöpfers Ehre, wählen;
O, so zieh' den Geist zusammen! O, so dichte, lobe, singe,
Durch die Sinnen fast entzückt, dem Regierer aller Dinge,
Dem, Der Laub und Gras läßt wachsen, Der so Welt, als Himmel ziert,
Der zumahl die Jahres-Zeiten, in so holdem Wechsel, führt,
In der stillen Einsamkeit, stille Lieder! fühle, schmecke,
Wie dein Gott, dein HErr, dein Schöpfer überall sich dir entdecke!
Ich will wenigstens die Wunder, um je mehr und mehr zu fassen,
Wie so herzlich unser Gott, nimmer aus den Sinnen lassen;
Und eh' ich von bunt-gefärbten, angenehmen, holden glänzen
Eines allbelebenden, lauen, Blumen-reichen Lenzen;
Eh' ich von des schwülen Sommers Frucht- und Segen-reicher Pracht,
Der uns Trank und Nahrung reif, der das Feld zu Golde macht;
Eh' ich von dem kühlen Herbst, trächtig und gekrönt mit Früchten,
Auch vom Silber-Glanz des Winters, von dem Frost und Schnee zu dichten,
Und, in ihrem steten Wechsel, Gottes Wunder zu ermessen,
Seine Lieb' und Macht zu preisen, werde, kan und will vergessen;
Eh' soll meine Zunge stumm, meine rege Phantasey
Leer von Kraft und Bildern seyn, und mein freyer Geist nicht frey.
Meine Lunge wird vergessen, sich, zum Athem ziehn, zu regen;
Eh' vergißt mein Herz zu klopfen, und mein Blut sich zu bewegen.
Sollte mich das ernste Schicksal in entlegne Wüsten bringen,
An der Erden äusre Grenzen, selbst in ein barbarisch Land,
Um daselbst verborgne Fluren, Ufer, die uns unbekannt,
Es sey Osten- oder West-werts, zu betrachten, zu besingen;
Würd ich nicht darüber klagen, wär' ich, Ihm zu folgen, fertig.
Gott ist, überall gefühlt, allenthalben gegenwärtig.
Die verbundne Jahres-Zeiten wälzen sich, in regen Reihen,
In den angefüllten Städten, in den leeren Wüsteneyen,
Durch den Erdkreis überall. Da ihr Wechsel nimmer ruht,
Ueberall beträchtlich, nützlich, heilsam überall und gut.
Seit daß Er das grosse Ganze schuf, beseelet und regiert,
Weiß Sein weis- und mächt'ges Lieben überall aus allen Dingen,
Selbst aus dem, was übel scheint, etwas Guts heraus zu bringen;
Welches Er denn stets zum Bessern, und noch stets zum Bessern führt,
Bis zum Fortgang, der unendlich. Aber weiter geh' ich nicht.
Ich verliehr' mich selbst in Ihm. In Sein unausdrücklich Licht
Sink' ich, und vergehe ganz. Komm denn, mehr beredtes Schweigen,
Seinen Preis und Seine Grösse zu besingen und zu zeigen!

HYMNUS

über die vier

Jahrs-Zeiten.

Soli

Ew'ger Urſtand aller Dinge! Ew'ger Urſtand aller Dinge! *Tutti.* Ew'ger

Soli *Allegro moderato.* Ew'ger Urſtand aller Dinge! *Tutti.* Ew'ger

Soli Ew'ger Urſtand aller Dinge! *S.* *Tutti.* Ew'ger

Soli

Urſtand al = ler Dinge! al = = = = ler Dinge, aller Dinge! HErr und

Urſtand al = er Dinge! *Soli* aller, al = = = = ler Dinge!

Urſtand al = ler Dinge. HErr und

Soli

Vater der Natur, HErr und Vater der Natur! Al = les zeiget, und verbirgt dich,

Tutti. *Soli*

HErr und Vater der Natur! Al = les zeiget, und verbirgt dich,

Tutti. *Soli*

Vater der Natur! HErr und Vater der Natur! Al = les zei = get, und verbirgt dich,

Tutti

dich nicht aber deine Spur = lassen al = le We = sen seh'n, alles zeiget und verbirgt dich,

Tutti

dich nicht aber deine Spur = lassen al = le We = sen seh'n, alles zeiget und verbirgt dich,

Tutti

dich nicht aber deine Spur = lassen al = le We = sen seh'n, alles zeiget und verbirgt dich,

dich nicht, aber deine Spur las = sen al = le Wesen seh'n. Das veränderliche Jahr,

dich nicht, aber deine Spur las = sen al = le Wesen seh'n. Das veränderliche Jahr,

dich nicht, aber deine Spur las = sen al = le Wesen seh'n. Das veränderliche Jahr,

Soli *Tutti*

ist von deiner Allmacht voll, macht dein Daseyn offenbahr, macht dein Da = = = =

Soli *Tutti*

ist von deiner Allmacht voll, macht dein Daseyn offenbahr, macht dein Da = = = =

Soli *Tutti*

ist von deiner Allmacht voll, macht dein Daseyn offenbahr, macht dein Da = = = =

= seyn offenbahr.

= seyn offenbahr.

= seyn = offenbahr.

Allegro.

Solo. In dem lächlenden gefärbtrn, luſt= und ſchiñer= reichen Lenzen, luſt= und ſchiñer=

Violoncello, ad libitum.

reichen Lenzen ſieht man ſtrah= ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠ ≠

len deiner Weißheit, Zärt=lich=keit und Liebe glän=zen, Zärt=lich=keit und

Lie=be glän=zen. Auf der neu bekränzten Gipffel angeſtrahlten Schroffen Höh'n,

in den Kräuter = reichen Thälern, kan man jezt die GOttheit seh'n.

Tutti Poco Allegro.

Dein beständig Wort, dein beständig Wort: Es werde! Es werde! Füllet jezt die

Tutti

Poco Allegro. Dein beständig Wort, Es werde! Es werde!

Tutti

Poco Allegro. Dein beständig Wort: Es werde! Es werde! Füllet jezt die

flachen Felder, fül = let jezt die flachen Felder: Durch dein liebreich Wollen le=

fül = let jezt die flachen Felder: Durch dein liebreich Wollen le= =

flachen Felder, fül = let jezt die flachen Felder:

ben und belauben

ben und belauben

durch dein liebreich

sich die Wäl = der, und belauben sich die Wäl = der.

sich die Wäl = der, und belauben sich die Wäl = der.

wol = len le = ben, und belauben sich die Wäl = der.

Soli

Balsam haucht die Lufft durch dich, die Lufft durch dich, Balsam haucht die Lufft durch

Soli Tutti

Andante. Bal = sam haucht die Lufft durch dich, durch dich, Balsam haucht die

Soli Tutti

Bal = sam haucht die Lufft durch dich, Bal = sam,

Soli.

dich, die Lufft durch dich. Selbst die kal = ten Fluten glühen

Soli

Lufft durch dich, durch dich. Sellbst die kal = ten Fluten

haucht die Lufft durch dich.

Tutti Soli

selbst die kal = ten Flu = ten glühen, uns zur Lust und Kost be = lebt, uns zur

Tutti Soli

glühen, selbst die kal = ten Flu = ten glühen, uns zur Lust und Kost be = lebt, uns zur

Tutti Soli

selbst die kal = ten Flu = ten glühen, uns zur Lust und Kost be = lebt, uns zur

Tutti

Lust und Kost be = lebt, uns zur Lust und Kost be = lebt.

Tutti

Lust und Kost be = lebt, uns zur Lust und Kost be = lebt.

Tutti

Lust und Kost be = lebt, uns zur Lust und Kost be = lebt.

Tutti *Soli*

Allegro Kräuter grünen, Blumen blühen, Anmuth herrscht jezt überall, Anmuth herrscht jezt

Tutti

Allegro Kräuter grünen, Blumen blühen, Anmuth herrscht jezt überall,

Tutti

Kräuter grünen, Blumen blühen, Anmuth herrscht jezt überall,

über = all über = all,

Soli

Anmuth herrsch jezt über = all über = all,

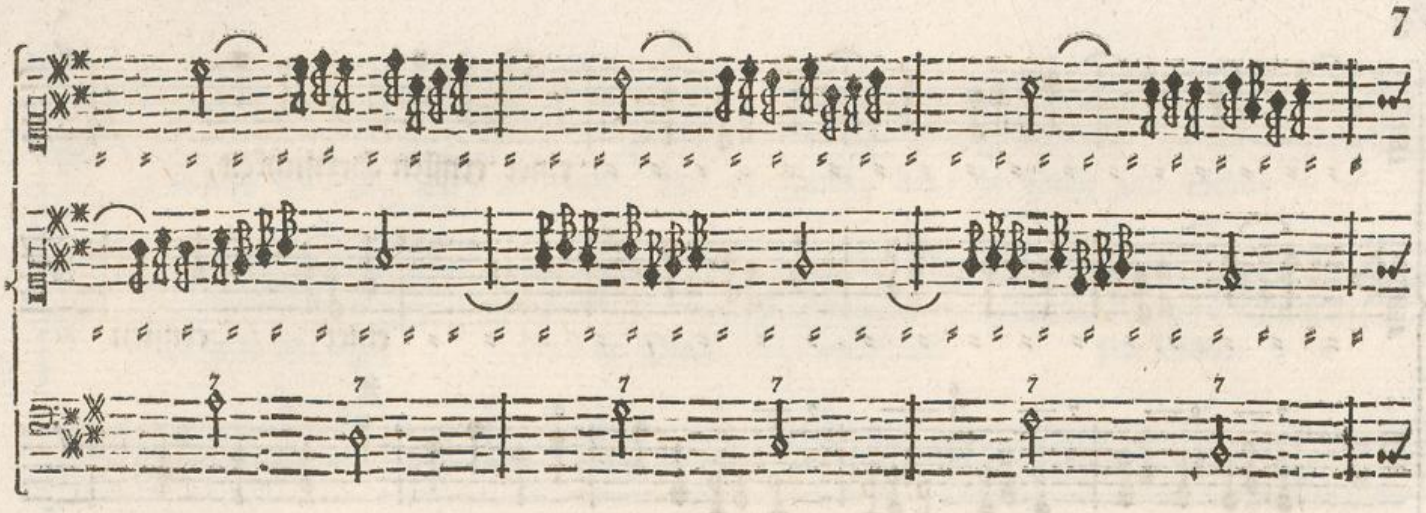
Tutti

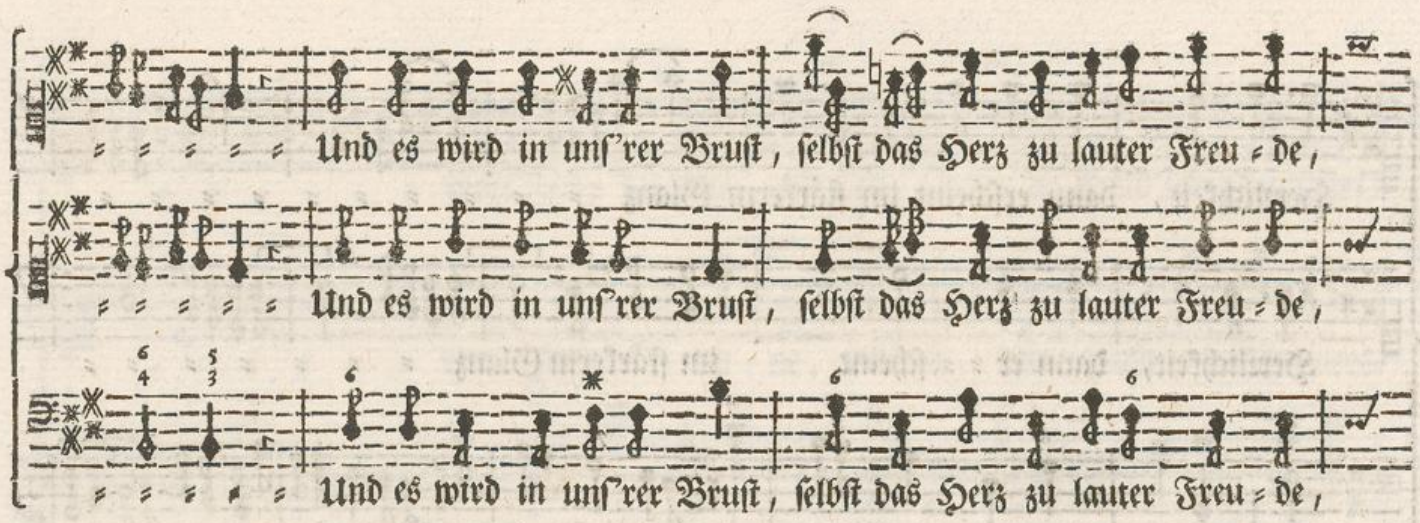
über = all, über = all, Anmuth herrscht jezt über = all,

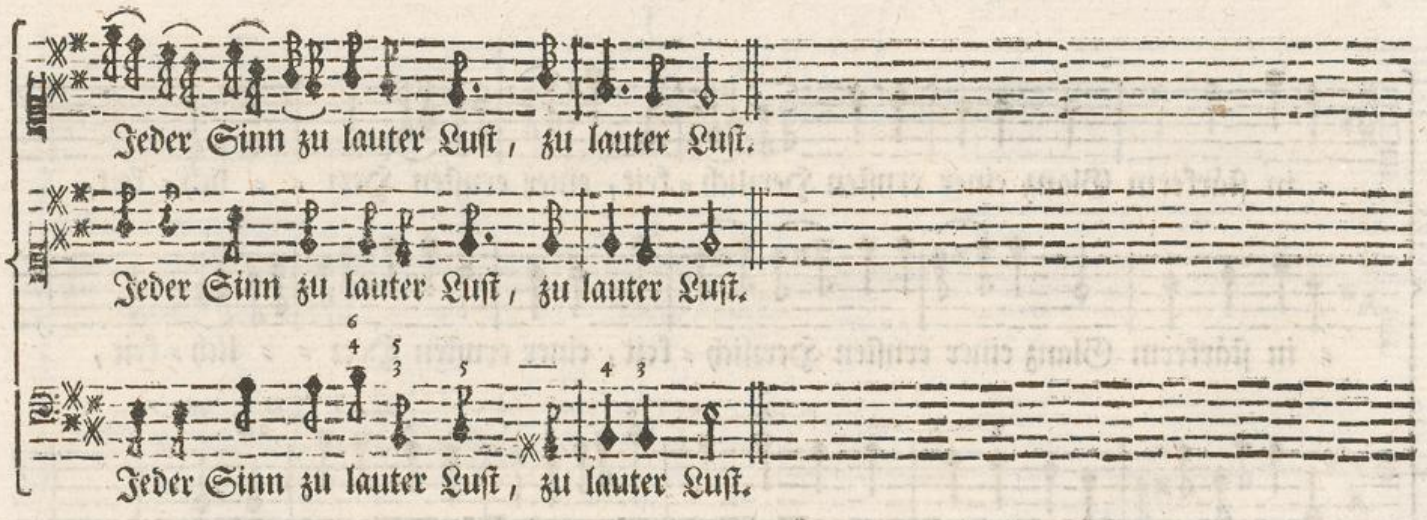
über = all, über = all, Anmuth herrscht jezt über = all,

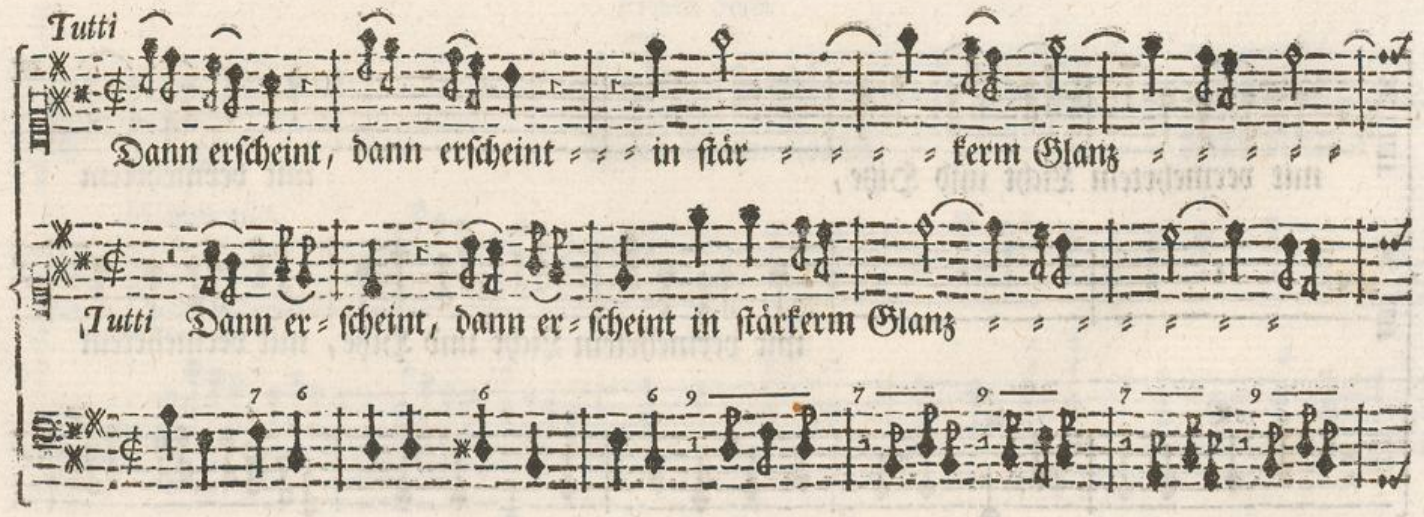
Tutti

über = all, über = all, Anmuth herrsch jezt über = all,




Und es wird in uns'rer Brust, selbst das Herz zu lauter Freu = de,
Und es wird in uns'rer Brust, selbst das Herz zu lauter Freu = de,
Und es wird in uns'rer Brust, selbst das Herz zu lauter Freu = de,


Jeder Sinn zu lauter Lust, zu lauter Lust.
Jeder Sinn zu lauter Lust, zu lauter Lust.
Jeder Sinn zu lauter Lust, zu lauter Lust.


Tutti
Dann erscheint, dann erscheint in stär kerm Glanz
Tutti Dann er = scheint, dann er = scheint in stärkerm Glanz

einer ernſten Herzlichkeit,

einer ernſten

Herzlichkeit, dann erſcheint im ſtärkerm Glanz

Herzlichkeit, dann er = = ſcheint im ſtärkerm Glanz

= in ſtärkerm Glanz einer ernſten Herzlich = keit, einer ernſten Herz = = lich = keit,

= in ſtärkerm Glanz einer ernſten Herzlich = keit, einer ernſten Herz = = lich = keit,

mit vermehrtem Licht und Hitze,

mit vermehrtem

mit vermehrtem Licht und Hitze, mit vermehrtem

Licht und Hi = ze, dei = ne Huld, dei = ne Huld, dei = ne Huld zur Som = = =

Licht und Hi = ze, dei = ne Huld, dei = ne Huld zur Som = = =

= = = = = = = mers Zeit, dei = ne, dei = ne, dei = ne Huld zur Sommers =

= = = = = = = mers = Zeit, dei = ne, dei = ne, deine Huld zur Sommers =

Zeit, zur Som = = = = mers = Zeit.

Zeit, zur Som = = = = mers = Zeit.

Primo Solo.

Vivace.

Dann durch = strahlt = = = = = dann durch =

Violoncello.

(C)

strahlt der hohen Sonnen kräffti = ge Vollkommenheit das von Früchten schwang =

= = = , = = = = = = = re Jahr, dann laßt

sich zu dei = nen Eh = = ren, auch zum Nutz der

Erd und Lufft, Dei = ne Stim̃ im Donner

Andante.

hö = ren. Welche wir bey küh = len Bächen, und in Wäldern so gelinde, oft nicht

we = ni = ger vernehmen in dem lisp = len lau = er Winde, lauer Winde.

Secondo Solo. Andante

Was uns durch die Glut der Son = = = ne jet = zo gar zu warm und schwühl, zu

Violonello.

Andante.

warm und schwühl, lind'ren die ge = wachß = ne Schat = = = = = ten, machens

an = ge = nehm = = = = = = = = = = und kühl, machens angenehm und

kühl, an = = genehm und kühl.

Tutti.

Deine Güte = = deine Güte laßt den Herbst überschwenglich, sonder Gränzen,

Moderato.

Deine Güte deine Gü = te laßt den Herbst überschwänglich, sonder

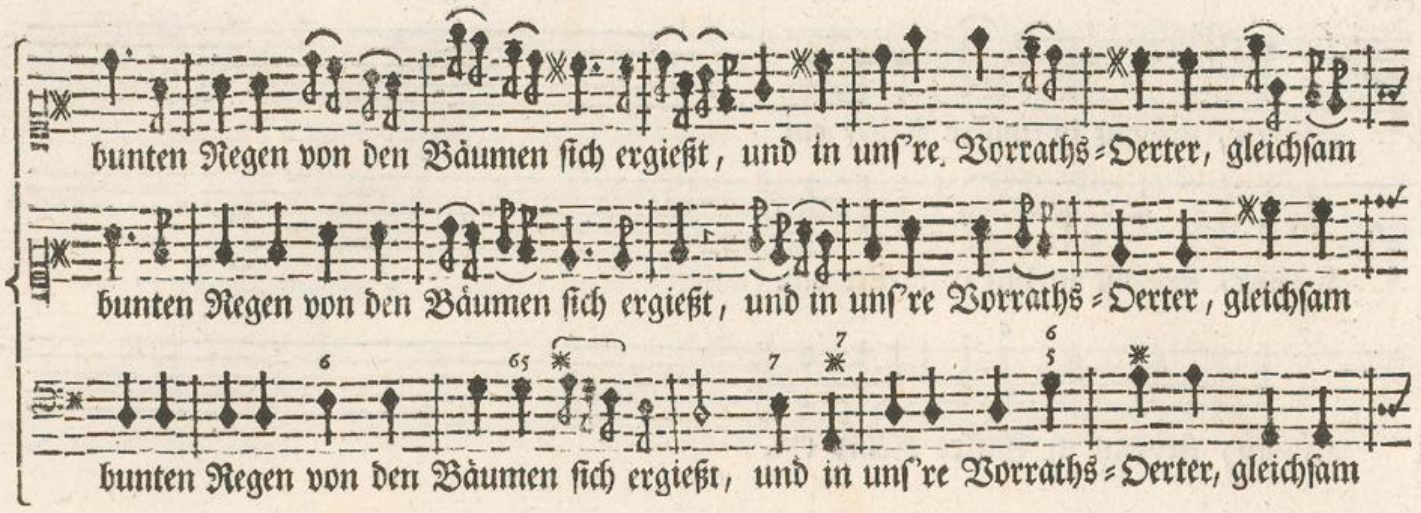
Tutti

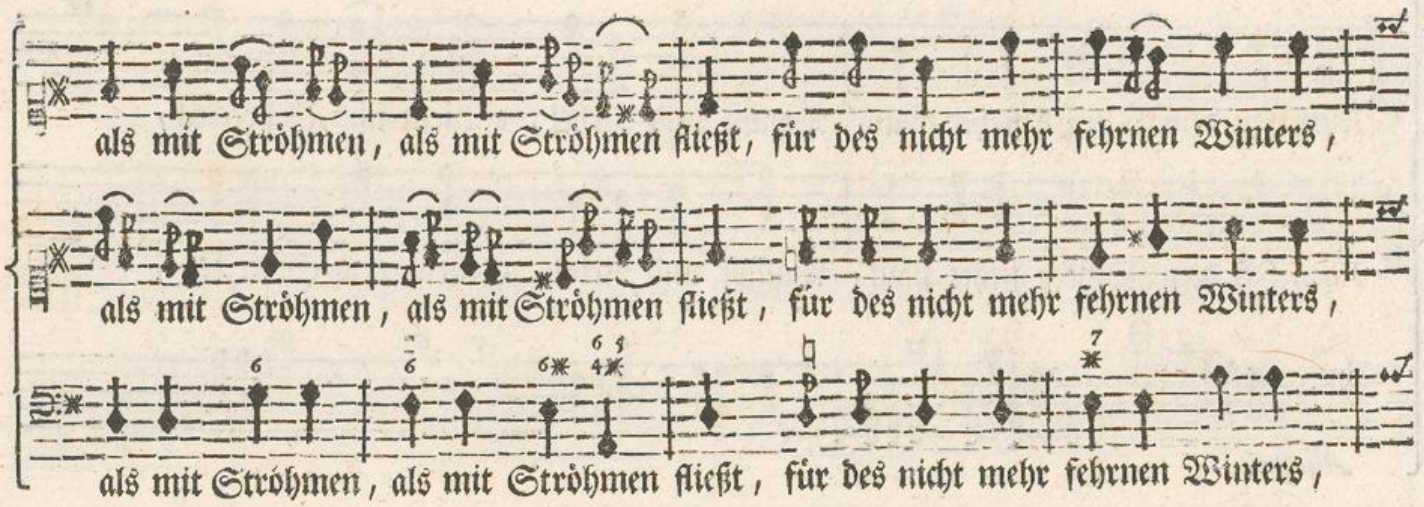
Deine Güte laßt den Herbst, deine Güte laßt den Herbst überschwänglich, sonder Gränzen,

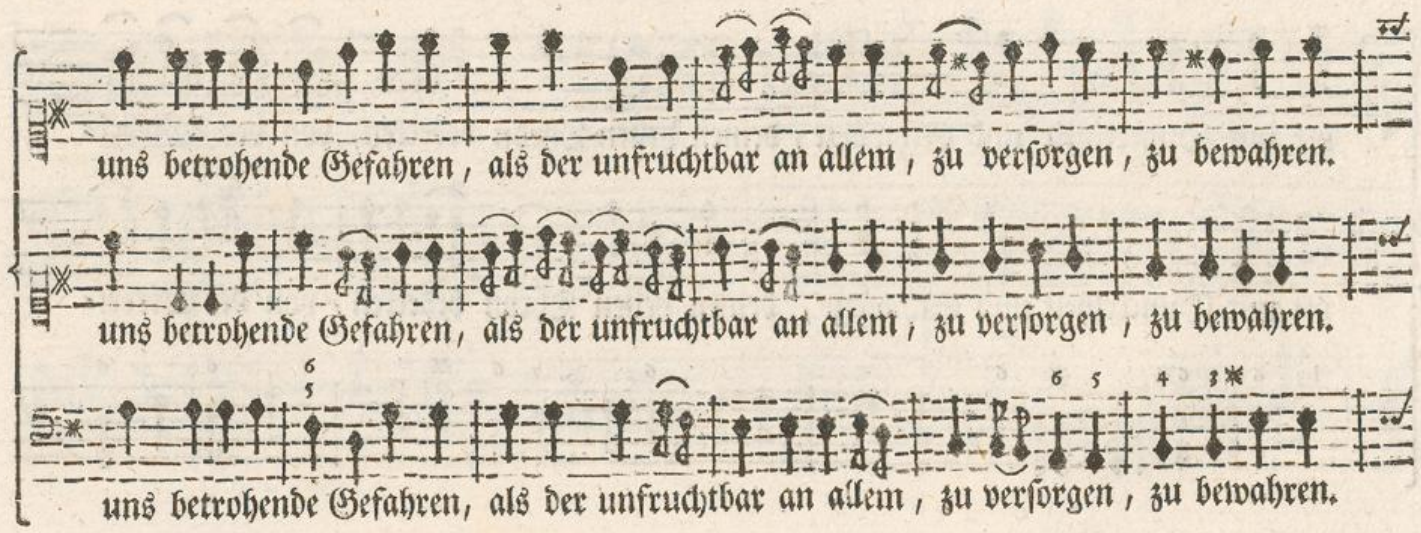
recht als ei = ne Se = gens = Fluth, in gefärbten Früchten glänzen, die, in einem

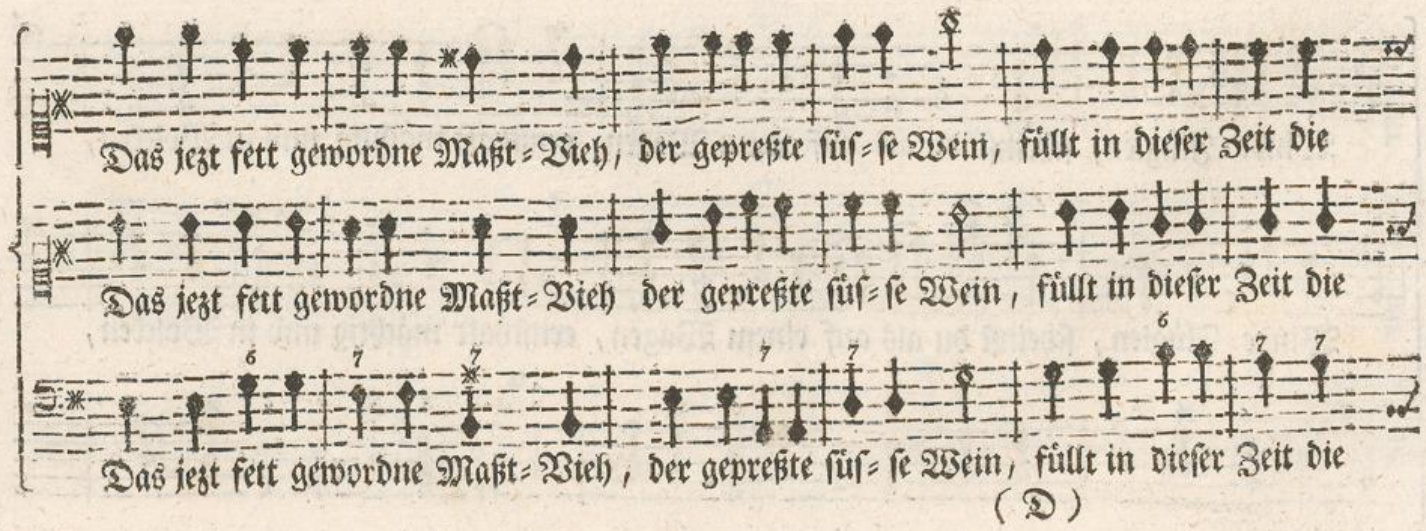
Gränzen, recht als ei = ne Segens = Fluth, in gefärbten Früchten glänzen, die, in einem

recht als ei = ne Se = gens = Futh, in gefärbten Früchten glänzen, die, in einem


bunten Regen von den Bäumen sich ergießt, und in unſ're Vorraths-Oerter, gleichsam
bunten Regen von den Bäumen sich ergießt, und in unſ're Vorraths-Oerter, gleichsam
bunten Regen von den Bäumen sich ergießt, und in unſ're Vorraths-Oerter, gleichsam


als mit Ströhmen, als mit Ströhmen fließt, für des nicht mehr fehrnen Winters,
als mit Ströhmen, als mit Ströhmen fließt, für des nicht mehr fehrnen Winters,
als mit Ströhmen, als mit Ströhmen fließt, für des nicht mehr fehrnen Winters,


uns betrohende Gefahren, als der unfruchtbar an allem, zu verſorgen, zu bewahren.
uns betrohende Gefahren, als der unfruchtbar an allem, zu verſorgen, zu bewahren.
uns betrohende Gefahren, als der unfruchtbar an allem, zu verſorgen, zu bewahren.


Das jezt fett gewordne Maßt-Vieh, der gepreßte süſ-se Wein, füllt in dieſer Zeit die
Das jezt fett gewordne Maßt-Vieh der gepreßte süſ-se Wein, füllt in dieſer Zeit die
Das jezt fett gewordne Maßt-Vieh, der gepreßte süſ-se Wein, füllt in dieſer Zeit die

Küchen, ſtröhmt in unſ're Keller ein.

Küchen, ſtröhmt in unſ're Keller ein.

Küchen, ſtröhmt in unſ're Keller ein.

Tutti. In dem Winter ſiehet man, Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,

Tutti. In dem Winter ſiehet man, Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,

Allegro.

oft mit Dunckelheit und Schwärze, deinen hellen Thron bedecken, von der Wirbel=

oft mit Dunckelheit und Schwärze, deinen hellen Thron bedecken, von der Wirbel=

Winde=Flüglen, ſcheinſt du als auf einem Wagen, ernſthaft mächtig und in Wolcken,

Winde=Flüglen, ſcheinſt du als auf einem Wagen, ernſthaft mächtig und in Wolcken,

förch=ter=lich empor getragen. Jetzo siehet man erstarret, bloß von deiner Macht die Spur.

förch=ter=lich empor getragen. Jetzo siehet man erstarret, bloß von deiner Macht die Spur.

Du erniedrigst durch den Frost, und den Nord=Wind die Natur, doch die unbe=

Du erniedrigst durch den Frost, und den Nord=Wind die Natur, doch die unbe=

quemlichkeit, dieser rauhen Zeit zu mind'ren, schenckest du uns Holz und Pelzwerck,

quemlichkeit, dieser rauhen Zeit zu mind'ren, schenckest du uns Holz und Pelzwerck,

den zu strengen Frost zu lind'ren, den zu strengen Frost zu lind'ren.

den zu strengen Frost zu lind'ren, den zu strengen Frost zu lind'ren.

Tutti Sempre.

Adagio. O Ge=heim=nus vol = ler Kreiß! O Ge=heim=nus vol=ler Kreiß!

Adagio. O Ge=heim=nus vol=ler vol=ler Kreiß!

Tutti O Ge=heim=nus vol=ler Kreiß!

O Ge=heimnus voller Kreiß! welche Weißheit strahlt = = aus dir, welche gött=li=

O Ge=heimnus voller Kreiß! welche Weißheit strahlt aus dir, welche

O Ge=heimnus voller Kreiß! welche Weiß = = = heit strahlt aus dir, welche

che Ge=walt, wel=che Gött = = = li=che Ge=walt, wel=che Lieb und

Gött=li=che Ge=walt, wel=che Gött = = = li=che Ge=walt, wel=che Lieb und

Gött=li=che Gewalt, welche Lieb und

Huld her=für, wel=che Lieb und Huld her=für.

Huld her=für, wel=che Lieb und Huld her=für.

Huld her=für, wel=che Lieb und Huld her=für.

Soli

Adagio Ein faſt nicht geſpührter Zug, ein faſt nicht geſpührter Zug,

Soli

Ein faſt nicht geſpührter Zug, einfach und dennoch ge-

Einfach und dennoch gemenget mit ſo ſanfter Har - mo - nie;

menget, Einfach und dennoch gemenget mit ſo ſanfter Har - mo-

mit ſo ſanfter Har - mo - nie; mit ſo ſanfter, mit ſo ſanfter Har - mo -

nie; mit ſo ſanfter Harmonie; mit ſo ſanfter, mit ſo ſanfter Har - mo -

nie; mit ſo ſanf ter Har-mo-nie, ſüß vereinet, preßt und drenget, ſüß

nie; ſüß vereinet, preßt und drenget, ſüß

= ver = einet, süß vereinet, preßt und drenget (da stets eins dem andren folget) eins das

ver = einet, süß vereinet, preßt und drenget, (da stets eins dem andren folget)

andre nach und nach in beständig re= ger Stille, und nicht fühl = bar all = ge = mach,

eins das andre nach und nach, in beständig reger Stille und nicht fühlbar allgemach

daß auf wunderbahre Weise, solch ein Glanz daraus ent = stehet, so fast allezeit er=

daß auf wunderbahre Weise, solch ein Glanz daraus ent = stehet, so fast allezeit er=

scheinet, und fast alle = zeit ver = gehet.

scheinet, und fast alle = zeit ver = gehet.

Soli.

Aber wir, mit ſtumpfen Blicken und nicht ſehen= dem Ge=

Soli. Aber wir, mit ſtumpfen Blicken und nicht ſehen=

ſicht = = = = = mer=ken da=rinn kei=ne Wun=der ſpüh=ren Got= = =

dem Ge=ſicht = = mer=ken da=rinn kei=ne Wunder, ſpüh=ren Got=

= = = tes, Got=tes Fin=ger nicht. Nur auf Ei=tel=keit be=dacht, will man

= = = tes, Got=tes Fin=ger nicht. Nur auf Ei=te=keit be=dacht, will man

hiervon nichts verſtehen, noch die über=all zu=ſeh'nde Macht und Weißheit des nicht

hiervon nichts verſtehen, noch die über=all zu=ſeh'nde Macht und Weißheit des nicht

sehen, welcher un=auf=hör=lich kräftig die er=hab=nen Sphä

sehen, welcher un=anf=hör=lich kräftig die er=hab=nen Sphä

ren lencket, In ge=hei=men Tieffen würkt, al=les

ren lencket, In ge=hei=men Tieffen würkt, al=les

Dünsten läßt und sprossen, Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit über=

Dünsten läßt und sprossen, Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit über=

flossen, al=ler Glanz und Schimmer quillt, wordurch Wärm und Licht sich senckt,

flossen, al=ler Glanz und Schimmer quillt, wordurch Wärm und Licht sich senckt,

aus der Sonnen Flam̃en=Meer, wordurch al=les sich er=nähret, und wordurch, nicht

aus der Sonnen Flam̃en=Meer, wordurch al=les sich er=nähret, und wodurch, nicht

minder nutzbar, man die Stürme rau=schen hö=ret. Ja wordurch, wann dieser

minder nutzbar, man die Stürme rau=schen hö=ret. Ja wor=

Circul, voller Se=gen sich verneuet, Je=de Ner=ve,

durch, wann die=ser Cir=cul, voller Segen sich verneüet, Je=de Ner=ve,

von Ent=zückung inner=lich ge=rührt sich freut.

von Ent=zückung inner=lich ge=rührt sich freut. *Segue.*

Tutti

Höre! höre! höre trif=ti=ge Na=tur, hö=re! Bring und bin=de doch zu=sam=

Tutti

Adagio Höre! höre trif=ti=ge Na=tur, hö=re! Bring und bin=de doch zu=sam=

Tutti

Höre! höre! höre trif=ti=ge Na=tur, hö=re! Bring und bin=de doch zu=sam=

=men al=le Geister, al=le

=men al=le Geister, al=le

=men al=le Geister, al=le

Seelen, unterm weiten Stern=Al=tan, GOtt den Schöpffer zu ver=ehren.

Seelen, unterm weiten Stern=Al=tan, GOtt den Schöpffer zu ver=ehren.

Seelen, unterm weiten Stern=Al=tan, GOtt den Schöpffer zu ver=ehren.

S. Tutti

Allegro In vergnügten Andachts=Flamen, steig' ein all=ge=mei=nes Loblied über=

In vergnügten Andachts=Flamen, steig' ein all=ge=meines Loblied über=

S. Tutti

In vergnügten Andachts=Flamen, steig' ein all=ge=mei=nes Loblied über=

all jezt Himmel an!

all jezt Himmel an!

Segue.

all jezt Himmel an!

Soli

Adagio Hauchet ſanft, hauchet ſanft ge=lin=de Winde! Hauchet ſanft, hauchet ſanft,

Hauchet ſanft, hauchet ſanft, hauchet ſanft,

dort wo küh=le Dunckelheiten in entfehrnten ſtil=len Wäl=dern,

faſt mit einem heil'gen Schrecken, die be=mooß=ten Klüff=te fül=len und die Gegen=

den be=decken, Um von dem die wei=se Liebe, samt der Allmacht aus=zu=brei=ten,

Um von dem die wei=se Liebe, samt der Allmacht aus=zu=brei=ten,

des=sen Geist euch hauchen lehrt, des=sen Geist euch hauchen lehrt.

des=sen Geist euch hauchen lehrt, des=sen Geist euch hauchen lehrt. *Segue subito.*

Tutti

Presto. Ihr Ge=wal=ti=gen hingegen, de=ren weit ge=hör=tes bla=sen oft die Er=de

Presto. Ihr Ge=wal=ti=gen hingegen, de=ren weit ge=hör=tes bla=sen oft die Er=de

Tutti.

will be=we=gen, he=bet eu=ren hef=ti=gen förch=ter=li=chen Schall gen Himmel,

will be=we=gen, he=bet eu=ren hef=ti=gen förch=ter=li=chen Schall gen Himmel,

offenbahrt mit lauten Thönen, und mit brauſendem Getümel, den durch deſſen Macht ihr raſt!

offenbahrt mit lauten Thönen, und mit brauſendem Getümel, den durch deſſen Macht ihr raſt!

Primo Solo.

Largo. Rauſcht ihr Bächlein, Ihm zu Ehren, rauſcht ihr Bächlein, rauſcht ihr Bächlein,

Violoncello.

Segue.

Ihm zu Eh = ren, Ihm zu Ehren. Laßt euch eu = = er

Dieſe müſſen vor 32 ger Noten geſpillt werden.

zit = t'rend, rieß = lend, hohl und ſanff = tes Lob = Gethöne

Dieſe müſſen vor 32 ger Noten geſpillt werden. . . . .)

wann ich euch zur Sei=ten ſinge, mit gerührtem Gei = = = = = ſte hören.

Da Capo Rauſcht

Secondo Solo.

Wilder, weiß beſchaumter Gießbach, wilder, wilder weiß beſchaumter, wilder, wilder

Violoncello col Baſſo.

Preſto.

Adagio.

weiß beſchaumter Gießbach.

Sanftre Fluthen zwüſchent Hehn, ſanf=

= = = = = = = = = = = = = = tre Fluthen, die ihr mit ge=lin=dem Flieſſen,

unten von einand'ren theilet, prächtig durch begrünte Thäler, unge=hem=met vor=werts

ei=let, biß daß euer= =strenger Fluß, wie=der in das Welt=Meer fällt, wie=der

in das Welt=Meer fällt.

Segue

Tutti Adagio.

Und du Majestätisch Welt=Meer, daß du selber eine Welt, voll geheimer Wunder bist,

Und du Majestätisch Welt=Meer, daß du selber eine Welt, voll geheimer Wunder bist,

Und du Majestätisch Welt=Meer, daß du selber eine Welt, voll geheimer Wunder bist,

voll geheimer Wunder bist! breitet aus, breitet aus, breitet, breitet aus, breitet aus des=

voll geheimer Wunder bist, breitet aus desselben Preiß, breitet, breitet aus, breitet aus des=

voll geheimer Wunder hist! breitet aus, breitet aus, breitet aus, breitet aus des=

selben Preiß, des= sen noch weit stärck're Stim, euch be= sieh= let laut zu brühlen, der auch

selben Preiß, des= sen noch weit stärck're Stim, euch be= sieh= let laut zu brühlen, der auch

selben Preiß, des= sen noch weit stärck're Stim, euch be= sieh= let laut zu brühlen, der auch

euer laut Gebrüll, gleich gebiete=risch zu stillen, euer Toben zu verringern, euer Toben

euer laut Gebrüll, gleich gebiete=risch zu stillen, euer Toben zu verringern, euer Toben

euer laut Gebrüll, gleich gebiete=risch zu stillen, euer Toben zu verringern, euer Toben.

zu verringern, eure Macht = = = = = zu hem = = men weißt.

zu verringern, eure Macht = = = = = = = zu hemmen weißt.

zu verringern, eure Macht zu hemmen weißt.

Poco Allegro.

Soli

Duf = tet, wäl = zet

Duf = tet, wäl = zet

eu = er Rauchwerck, aufwärts in vermiſchten Krei = = = = ſen, Kräuter, Blumen,

eu = er Rauchwerck, aufwärts in vermiſchten Krei = = = = ſen,

Kräuter, Blumen, Blüth und Frucht! Um den = je = ni = gen zu prei = ſen, deſ = ſen

Kräuter, Blumeu, Blüth und Frucht! Um den = je = ni = gen zu prei = ſen, deſ = ſen

Sonn euch treibet, däh = net, fär = bet, reif macht und be = ſtrah = let, deſ = ſen

Sonn euch treibet, däh = net, fär = bet, reif macht und be = ſtrah = let, deſ = ſen

Hand euch ein = ge = bie = samt, des = sen Pinsel euch ge = mah = let.

Hand euch ein = ge = bie = samt, des = sen Pinsel euch ge = mah = let.

Andante. *Soli.*

Biegt und neiget eu're Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhab'ne Wälder! Bieget, neiget

Biegt und neiget eu're Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhab'ne Wälder! Bieget, neiget

Andante.

und bewegt euch sanft, ihr Segenreiche Felder! Hauchet euer stilles Loblied selber in des

und bewegt euch sanft, ihr Segenreiche Felder! Hauchet euer stilles Loblied selber in des

Schnitters Hertz, daß er auch daheim sich freue in er=laub=ter Lust und Schertz;

Schnitters Hertz, daß er auch daheim sich freue in er=laub=ter Lust und Schertz;

Daß er auch daheim er=we=ge, wie er nicht aus sei=ner Mühe, sondern bloß durch

Das er auch daheim er=we=ge, wie er nicht aus sei=ner Mühe, sondern bloß durch

dein Gedeyen, diesen guld'nen Se=gen zie=he.

dein Gedeyen, diesen guld'nen Se=gen zie=he.

Primo Solo.

Allegro.

Ihr, die ihr am Firmamente, wann die Erde ſchläffet, wacht,

Piano.

funcklende, be=flamm=te Sterne! gieſſet holde In=fluen=tzen, hol = = = = = =

de In=fluen=tzen, da auf ſil=ber=nen Theorben, die wie Diamanten

gläntzen, eu = = re En = = gel lieb = = lich ſpie=len, eu=re En=gel

lieb = = = = = = = lich spielen. Grosser, grosser Ursprung al = = = ler

Tutti Gros = = = = = =

Gros = = ser = grosser Ursprung al = ler

Pracht =

ser, gros = ser Ursprung al = ler Pracht, = = = = = = = = = = =

Pracht, grosser Ursprung, Ursprung al = ler Pracht, = = = = = = = = = = =

al = = = ler Pracht, Quell des Ta = ges, be = stes Bild, dei = nes Schöpffers auf der

al = = = ler Pracht, Quell des Ta = ges, be = stes Bild deines Schöpffers

= = = al = ler Pracht, Quell des Ta = ges, be = stes Bild, dei = nes Schöpffers auf der

Er = = = = = = den, Son ne die du dei = nen Schein und den Le bens O = = =

auf der Er = = den, Son ne die du dei = nen Schein und den Le bens O = = =

Er = = = = = den, Son = ne die du dei nen Schein und den Le bens O = = =

ce an, von der einen Welt zur and'ren, zur and'ren, von der

ce an, von der ei-nen Welt zur and'ren, der

ce an, von der ei-nen

ei-nen Welt zur and'ren, von der ei-nen Welt zur and'ren, Son-ne!

ei-nen Welt zur and'ren, von der ei-nen Welt zur and'ren

Welt von der ei-nen Welt zur and'ren, Sonne: die du

die du dei-nen Schein und den Le-bens O-ce an.

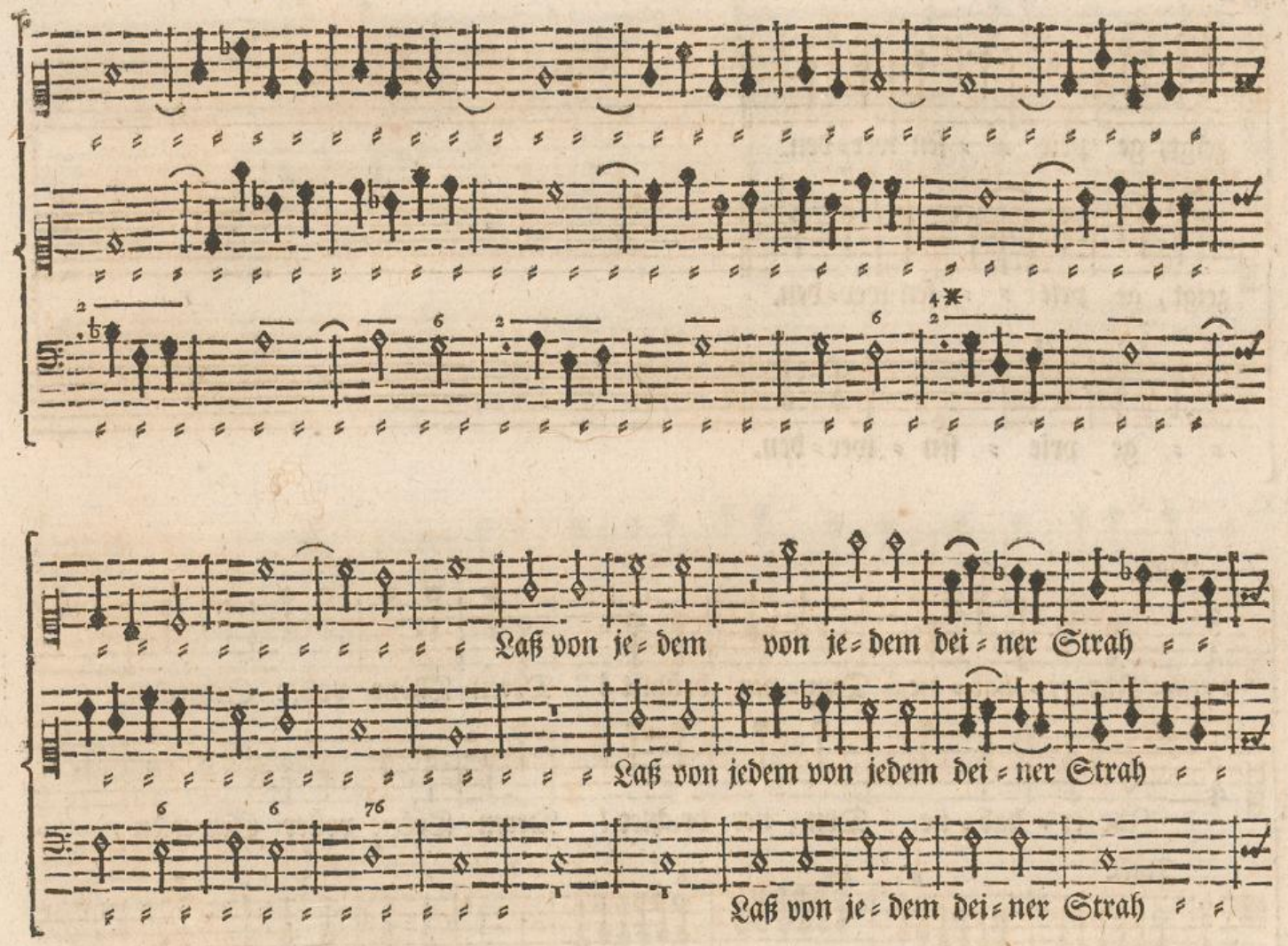
Sonne! die du dei-nen Schein, und den Le-bens O-ce an,

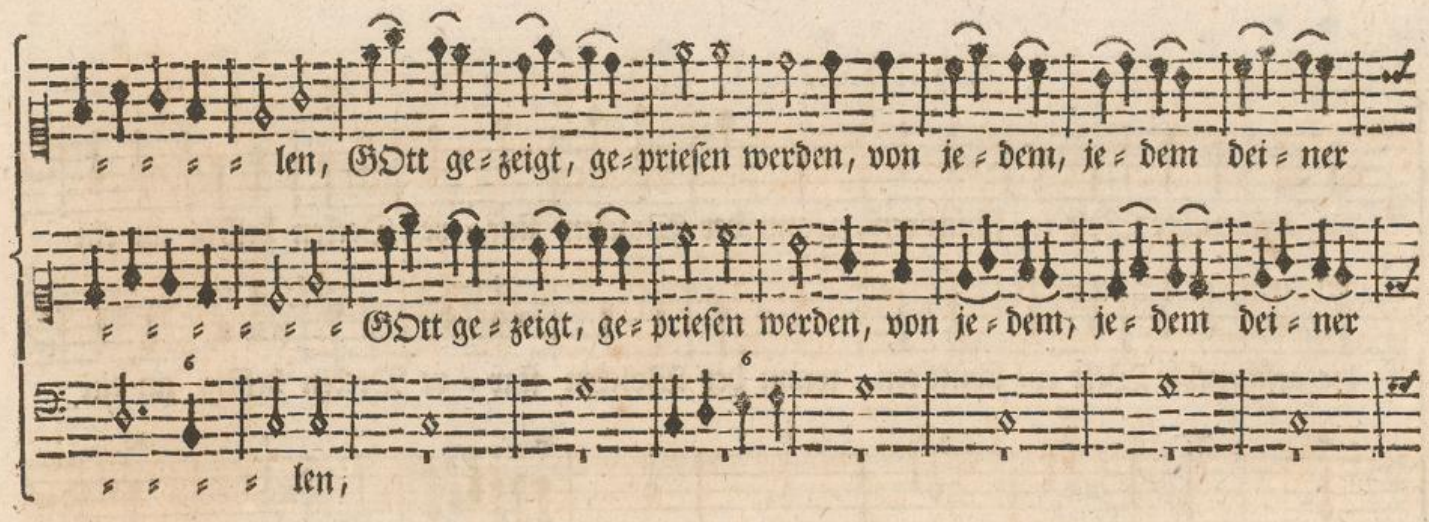
dei-nen Schein, und den Le-bens O-ce an,

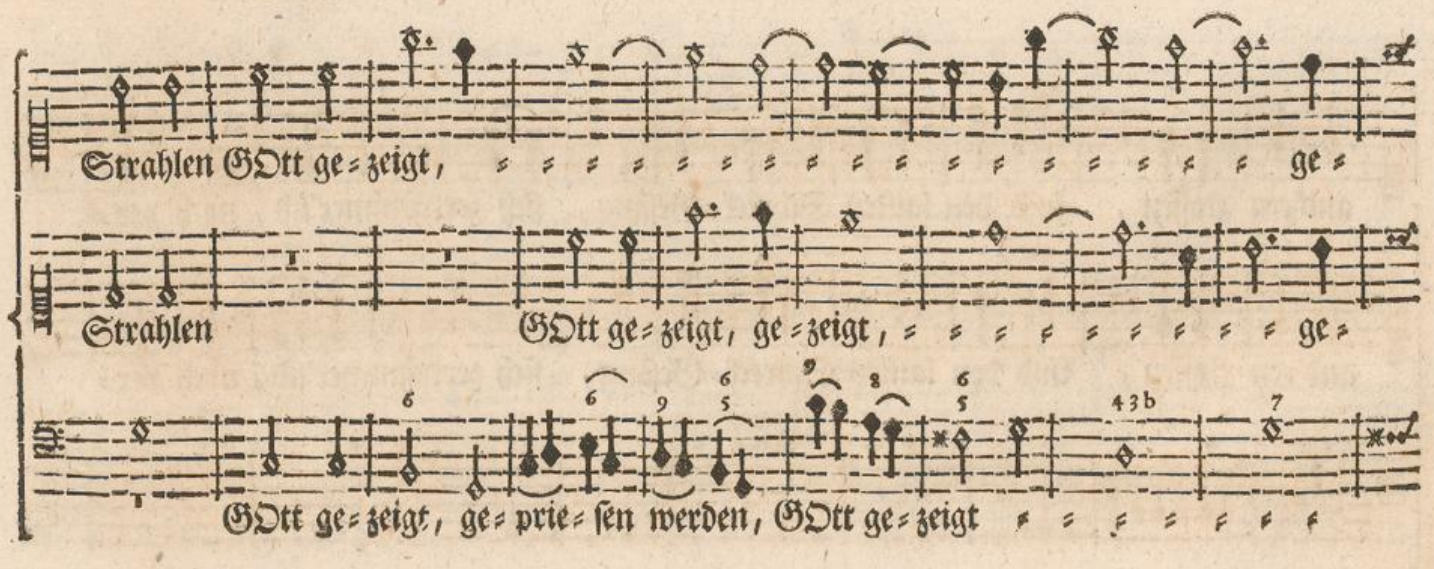
Senck'st in un-ge-meß'ner Bahn

Senck'st in un-ge-meßner Bahn

Senck'st in un-ge-meß'ner Bahn


Laß von je=dem von je=dem dei=ner Strah
Laß von jedem von jedem dei=ner Strah
Laß von je=dem dei=ner Strah


len, GOtt ge=zeigt, ge=prieſen werden, von je=dem, je=dem dei=ner
GOtt ge=zeigt, ge=prieſen werden, von je=dem, je=dem dei=ner
len,


Strahlen GOtt ge=zeigt, ge
Strahlen GOtt ge=zeigt, ge=zeigt, ge
GOtt ge=zeigt, ge=prie=ſen werden, GOtt ge=zeigt

zeigt, ge prie = = sen wer=den.

zeigt, ge prie = = sen wer=den.

= = ge prie = sen = wer=den.

Tutti.

Presto. Ihr er = hab = ne Don = ner brühlet! Deren Thöne voller Schrecken,

Ihr er = hab = ne Don = ner brühlet! Deren Thöne voller Schrecken,

Tutti.

Segue

die gescheuchte Welt er = schütt'ren, wann der Wolcken star = re Decken hefftig an ein

die gescheuchte Welt er = schütt'ren, wann der Wolcken star = re Decken hefftig an ein

and'ren stossen, und den lauten Schreck = Gesang, sich zertrümmer'nd, noch ver =

and'ren stossen, und den lauten Schreck = Gesang, sich zertrümmer'nd, noch ver =

längern, wie=der=hol=let ſtarck den Klang, Ihr bemooßten hohen Klippen! Thäler,

längern, wie=der=hol=let ſtarck den Klang, Ihr bemooßten hohen Klippen!

Thäler! ſucht em=por zu ſteigen, empor zu ſteigen! Es muß auch das wilde=ſte,

Thäler! ſucht em=por zu ſteigen, empor zu ſteigen! Es muß auch das wilde=ſte,

ſo ge=ſchaffen, hier nicht ſchweigen. Selbſt in ſchrecken=reichen Wüſten, höre man Ge=

ſo ge=ſchaffen, hier nicht ſchweigen. Selbſt in ſchrecken=reichen Wüſten, höre man Ge=

ſän=ge brühlen, und mit frem=den Thö=nen ſich die ent=fehrn=te=ſte Wälder füllen,

ſän=ge brühlen, und mit frem=den Thö=nen ſich die ent=fehrn=te=ſte Wälder füllen,

die ent = fehrn = te = ste Wälder füllen.

die ent = fehrn = te = ste Wälder füllen.

Allegro.

Tutti Aus den an = = = ge neh = = = men Büschen, aus den angenehmen Büschen,

Tuttt Aus den an = = ge neh = = = men Büschen, aus den angenehmen Büschen,

an = = = = ge = neh = men Bü schen brech ein all = ge = mei = nes Sin gen!

an = = = = ge = neh = men Bü schen

Solo

Von dem Gurgeln kleiner Sänger, sey jetzt je = der

brech ein all = ge = mei = nes Singen!

Wald er = füllt sey jetzt je = der

Solo. Von dem Gurgeln kleiner, klei = = = = = = = = = ner Sänger sey jetzt

Piano

Wald = = erfüllt. Ja wann der geschwächte Tag, seinen sanften Abschied nihmt,

Adagio

jeder Wald erfüllt. *Piano* Ja wann der geschwächte Tag, seinen sanften Abschied nihmt,

Adagio

Forte

Abschied nihmt, und das em = pfi = ge Gewühl der ge = schäfft' = gen Welt gestillt;

Allegro

Abschied nihmt, und das em = pfi = ge Gewühl der ge = schäfft' = gen Welt gestillt;

Allegro

Andante

Werd, o Preiß von al = len Vöglen, süs = se, süs = se Nach = ti = gall! von dir, Ein, die

Werd, o Preiß von al = len Vöglen, = = süs = se, Nach = ti = gall! von dir, Ein, die

Andante

Schatten, welche lauschen, ein, den Geist bezauber'nd klingen, in so rein als süs=sem

Schatten, welche lauschen, ein, den Geist bezauber'nd klingen,

Wirbeln unaufhörlich angestimmt, dein so lieblich schmetternd Lob=lied schall an=je=tzo

unaufhörlich angestimmt,

Adagio. Piano *Tutti Allegro*

für und für, daß so wol die stille Nacht, als der Tag, des Schöpffers Ehre überall er=

Aadagio. daß so wol die stille Nacht, als der Tag, des Schöpffers Ehre überall er=

Piano *Tutti Allegro*

hebe, preise, lobe, rühme und vermehre, lo=be, rüh=me und vermehre.

hebe, preise, lobe, rühme und vermehre, lob=be, rüh=me und vermehre.

A Capella.

Fürst der Er=de, Fürst der Er = = = de, Mensch! vor dem sich die gan=

Tutti.

Tutti.

Fürst der Er=de, Mensch! vor dem sich die gan=

Segue colle parti.

= = = ze Schöpffung schmückt, Haupt und Hertz und Mund von al=lem, was man

= = = ze Schöpffung schmückt, Haupt und Hertz und Mund von al=lem, was man

Haupt und Hertz und Mund von al=lem, was man

auf der Welt = er=blickt, kröne dieses gros=se Lied! In dem schwärmenden Getümmel,

auf der Welt = er=blickt, kröne dieses gros=se Lied!

auf der Welt = er=blickt, kröne dieses gros=se Lied! In dem schwärmenden Getümmel,

in dem schwärmenden Ge=tüm=mel grosser ange=füllter Städten, Laß mit drängendem Ge=

in dem schwärmenden Ge=tüm=mel grosser ange=füllter Städten, Laß mit drängendem Ge=

in dem schwärmenden Ge=tüm=mel grosser ange=füllter Städten, Laß mit drängendem Ge=

wimmel, den Zusammen=Fluß von Menschen mit der Or=gel tieffen Klang, Stimme,

wimmel, den Zusammen=Fluß von Menschen mit der Or=gel tieffen Klang, Stimme,

wimmel, den Zusammen=Fluß von Menschen mit der Or=gel tieffen Klang, Stimme,

Ton und Schall verbinden! Laß bald in ver=ein

Ton und Schall verbinden! Laß bald in ver=ein

Ton und Schall verbinden! Laß bald in ver=ein

Salo

ten Chö=ren, bald bey

Piano

ten Chö=ren,

ten Chö=ren, *Violoncello Solo*

einer stillen Pause von dem hellen Lob Ge=

sang, bloß be=gleitet von dem Baß, nur al=lein die Stimme hören! Laß die ein=ze=

Tutti

le Na=tur, Laß so Harmo-nie als Kunst, laß so Harmo-nie als Kunst, in vermischter

Tutti

Laß so Harmo-nie als Kunst, laß so Harmo-nie als Kunst, in vermischter

Soli *Tutti*

Laß so Harmo-nie als Kunst, laß so Harmo-nie als Kunst, in vermischter

Sympho-nie, hier er=schallen und sich zeigen! Laß den Ausbruch froher Trieb', an=ge=

Sympho-nie, hier er=schallen und sich zeigen! Laß den Ausbruch froher Trieb', an=ge=

Sympho-nie, hier er=schallen und sich zeigen! Laß den Ausbruch froher Trieb', an=ge=

facht von heil'ger Brunst, aus=ge=rührter Seel und Brust, über=laut gen Himmel

facht von heil'ger Brunst, aus=ge=rühreer Seel und Brust, über=laut gen Himmel

facht von heil'ger Brunst, aus=ge=rührter Seel und Brust, über=laut gen Himmel

Primo Solo.

stei = = = gen. *Aadag.* Oder, wo du lie=ber wilt, einſam abge=leg=ne Felder,

Viol. Violoncello.

stei = = = = gen.

stei = = = = gen.

oder = = = auch ge = = weih = = = = te Schat = = = = = ten,

oder auch geweihte Schatten, düſterer bemooßter Wälder, Dir zum Tempel der Natur,

aus geheimen Trieb der Seelen und aus einer ſtil=len Andacht, zu des Schöpffers Ehre

Andante.

wählen; O, so zieh' den Geist zusammen! O! so dichte, lobe, singe, lo = = = = =

And.

= = = be, sin = ge durch die Sinnen fast entzückt, dem Regierer al = ler Dinge,

Dem, der Laub und Gras läßt wachsen, der so Welt als Himmel ziert, der zumahl die

Jahres = Zeiten, in so holdem Wechsel führt, in so holdem Wechsel führt, in der stillen

Ein = ſam = keit, ſtil = le Lie = der! füh = le, ſchmecke, wie dein GOTT, dein

HErr, dein Schöpffer, über = all ſich dir ent = de = cke!

Tutti

Allegro. Ich will wenigſtens die Wunder, die Wunder, um je mehr und mehr zu faſ =

Tutti. Ich will we = nig = ſtens die Wunder, um je mehr und mehr zu faſ =

Segue colle parti.

Tutti.

Ich will wenigſtens die Wunder

Soli. *Tutti*

ſen, wie ſo herꝛlich unſer GOtt, wie ſo herꝛlich, wie ſo

Soli. *Tutti.*

ſen, wie ſo herꝛlich unſer GOtt, wie ſo herꝛlich, wie ſo

Soli. *Tutti*

um je mehr und mehr zu faſſen, wie ſo herꝛlich unſer GOtt, wie ſo herꝛ =

Soli *Tutti*

herzlich unser GOtt, nimmer, nimmer, nimmer aus dem Sinnen lassen, nimmer

Soli *Tutti*

herzlich unser GOtt, nimmer, nimmer aus dem Sinnen lassen, nimmer

Tutti

lich unser GOtt, *Segue colle parti* nimmer

aus den Sin=nen las= = = = = = = = = sen, und eh' ich vom buntge=färbten,

aus den Sin=nen las= = = = = = = = = sen, und eh' ich vom buntge=färbten,

aus den Sin=nen las= = = = = = = = = sen, und eh' ich vom buntge=färbten,

Soli

angenehmen, holden, glänzen, eines allbelebenden, lauen, blumen=reichen Lentzen,

Sali

angenehmen, holden, glänzen, eines allbelebenden, lauen, blumen=reichen Lentzen,

angenehmen, holden, glänzen,

Tutti

eh' ich von des schwühlen Sommers Frucht= und Segen=rei= = = chen Pracht =

Tutti eh' ich von des schwühlen Sommers Frucht=und Segen=reichen Pracht =

Segue colle parti *Tutti* eh' ich von des schwühlen

Soli

der uns Tranck und Nahrung reif, der das Feld zu

Soli

der uns Tranck und Nahrung reif, der das Feld zu

Sommers Frucht- und Segen- reicher Pracht,

Tutti Soli

Golde macht, eh' ich von dem küh- len Herbst, träch - tig und gekrön't mit Früchten,

Tutti Soli

Golde macht, eh' ich von dem küh- len Herbst, trächtig und gekrön't mit Früchten,

Tutti

eh' ich von dem küh- len Herbst

Tutti

Soli

auch vom Silberglantz des Winters, von dem Frost und Schnee zu dichten, und in ih- rem

Tutti Soli

auch vom Silberglantz des Winters, von dem Frost und Schnee zu dichten, und in ih- rem

Tutti

auch vom Silberglantz des Winters, von dem Frost und Schnee zu dichten,

Soli Tutti adagio

Tutti

stetem Wechsel, Gottes Wunder zu ermessen, Seine Lieb' und Macht zu preisen, werde,

Tutti Soli Tutti adagio

stetem Wechsel, Gottes Wunder zu ermessen, Seine Lieb' und Macht zu preisen, werde,

Tutti

Gottes Wunder zu ermessen, Tutti werde,

Soli. Alleg.

kan und wil ver=geſ = = = = = = = = = = ſen; Eh ſoll meine Zun=ge ſtuñ, meine

kan und wil ver=geſ = = = = = = = = = = ſen; Soli. Eh' ſoll meine Zun = ge

Allegro

kan und wil ver=geſ = = = = = = = = = = ſen;

Segue volle parti.

Tutti

re = ge Phan = = = = = = = = = = = = = = taſey, eh' ſoll meine Zun=ge

Tutti

ſtuñ meine re=ge Phan = = = = = = = = = = taſey, eh' ſoll meine Zun=ge

Tutti

Eh' ſoll meine Zunge ſtuñ meine re=

ſtuñ meine re=ge Phanta=ſey, leer von Krafft und Bild'ren ſeyn, und mein freyer

ſtuñ meine re=ge Phanta=ſey, leer von Krafft und Bild'ren ſeyn, und mein freyer

ge = = Phan = ta = ſey, leer von Krafft und Bild'ren ſeyn, und mein freyer

Soli

Geiſt nicht frey. Meine Lunge wird ver=geſſen, ſich zum Athem zieh'n, zu re = = =

Soli

Geiſt nicht frey. Meine Lun=ge wird vergeſ=ſen ſich zum Athem zieh'n zu re =

Geiſt nicht frey. Segue colle parti

Tutti

gen, Eh' vergißt mein Hertze zu klopffen, zu klopffen,

Tutti

gen, Eh' vergißt mein Hertze zu klopffen, zu klopffen,

Tutti

Eh' vergißt mein Hertz zu klopffen, zu klopffen, zu klopffen,

und mein Blut sich zu be = we = = gen.

und mein Blut sich zu be = we = = gen.

und mein Blut sich zu be = we = = gen.

Primo Solo.

Lento. Sol = te mich das ern = ste Schicksal in ent = leg = ne Wüsten brin = gen, an der

Violoncello.

Lento

Erden äußre Gränzen, selbst in ein bar = barisch Land, um da = selbst ver = borg'ne

Vivace.

Flu=ren, U=fer, die uns un=be=kant, Es sey O=sten= oder Westwerts, zu betrachten

zu be=sin=gen, zu = = be = = trach = = = = = = = , = = ten, zu =

Lento.

Vivace.

be=singen, wurd ich nicht dar=über klagen, wär ich Ihm zu fol = = = = = =

Vivace.

= = = = gen, zu fol = = = = = gen fer=tig. Gott ist über=all ge=füh = =

let, allent = hal = = = = = = = = = = ben, allent = halben gegen = wär = = =

tig, allent = halben gegen = wär = tig.

Tutti Ahegro.

Gott ist über = = all ge = fühlt,

Tutti

Gott ist über = = all ge = fühlt,

Allegro.

allent = halben gegen = wärtig Gott ist über = all ge = fühlt, allent = halben, allent =

allent = halben gegen = wärtig Gott ist über = all ge = fühlt, allent = halben, allent =

Gott ist über = all ge = fühlt, allent = halben, allent =

halben, allent = halben gegen = wär = tig.

halben, allent = halben gegen = wär = tig.

halben, allent = halben gegen = wär = tig.

Soli. Tutti

Alleg. Die verbund'ne Jahres-Zeiten, wäl-zen sich in re-gen Reyen, die verbund'ne

Soli. Tutti

Die verbund'ne Jahres-Zeiten, wäl-zen sich in re-gen Reyen, die verbund'ne

Soli. Tutti

Die verbund'ne Jahres-Zeiten, wäl-zen sich in re-gen Reyen, die verbund'ne

Jahres-Zeiten wäl-zen sich in re-gen Rey = = = = = = = = = = = en,

Jahres-Zeiten wäl-zen sich in re-gen Rey = = = = = = = = = = = en,

Jahres-Zeiten wäl-zen sich in re-gen Rey = = = = = = = = = = = en,

Soli

In den an = = = = = ge = = füll-ten Städten, in den läh-ren Wüsteneyen,

Soli

In den an-ge = = füll-ten Städten, in den läh-ren Wüsteneyen,

Soli

In den an = = = = = = gefüllten Städten, in den läh-ren Wüsteneyen,

Tutti

in den ange-füllten Städten, in den lähren Wüsteneyen, durch den Erdkreis über-all,

Tutti

in den ange-füllten Städten, in den lähren Wüsteneyen, durch den Erdkreis über-all,

Tutti

in den ange-füllten Städten, in den lähren Wüsteneyen, durch den Erdkreis über-all,

Soli

über = all. Da ihr Wechsel niñer ruht, überall beträchtlich,

Soli

über = all. Niñer, niñer ruht, überall beträchtlich,

Soli

über = all. Da ihr Wechsel niñer ruht, überall beträchtlich,

Tutti

nutzlich, heilsam über = all und gut, Da ihr Wechsel niñer ruht, heilsam über = all, und

Tutti

nutzlich, heilsam über = all und gut, Da ihr Wechsel niñer ruht, heilsam über = all und

Tutti

nutzlich, heilsam über = all und gut, Da ihr Wechsel niñer ruht, heil = sam über = all und

Soli

gut, Seit daß Er das grosse ganze weißt sein weis = und

Soli

gut, schuff, beſee = let und regier't,

Soli

gut, Seit daß Er das grosse ganze schuff, beſeel = let und regier't, weißt sein weis = und

mächt'ges Lieben, Selbſt aus dem was üb = el scheint,

über = all aus al = len Dingen,

mächt'ges Lieben über = all aus al = len Dingen, selbſt aus dem was üb = el scheint,

Tutti

Seit daß Er das grosse ganze schuff, beseelet und re=

Tutti

et = was guts her = aus zu bringen. Seit daß Er das grosse ganze schuff, beseelet und re=

Tutti

et = was guts her = aus zu bringen. Seit daß Er das grosse ganze schuff, beseelet und be=

gier't, weißt sein weiß= und mächt'ges Lieben, überall aus allen Dingen, selbst aus dem was

gier't, weißt sein weiß= und mächt'ges Lieben, überall aus allen Dingen, selbst aus dem was

gier't, weißt sein weiß= und mächt'ges Lieben, überall aus allen Dingen, selbst aus dem was

übel scheint, etwas guts her= aus zu bringen, etwas guts, et = was guts her=

übel scheint, etwas guts her= aus zu bringen, etwas guts, etwas guts, etwas guts her=

übel schetnt, etwas guts her= aus zu bringen, etwas guts her=

Soli

vor zu bringen, welches Er dann stets zum bessern, und noch stets zum bessern führt,

Soli

vor zu bringen, welches Er dann stets zum bessern, und noch stets zum

vor zu bringen,

Tutti

wel=ches Er dañ ſtets zum be= = = = = = ſten führt, biß zum Fortgang der un=

Tutti welches Er dañ ſtets zum beſten führt, biß zum Fortgang der un=

Tutti

wel=ches Er dañ ſtets zum be= = = = = = ſten führt, biß zum Fortgang der un=

Solo piano.

end=lich. Aber weiter, weiter geh' ich nicht. Ich verliehr' mich ſelbſt in Ihm. In ſein

Soli

end=lich. *Adag. piano.* weiter geh' ich nicht. Ich verliehr' mich ſelbſt in Ihm. In ſein

end=lich.

unaustrucklich Licht, ſinck ich und ver=gehe ganz. Koñ dann, koñ dann mehr be=redtes

unaustrucklich Licht, ſinck ich und ver=gehe ganz. Koñ dann, mehr be=redtes

Schweigen! ſeinen Preiß und ſeine Gröſſe zu be=ſin=gen und zu zeigen.

Schweigen! ſeinen Preiß und ſeine Gröſſe zu be=ſin=gen und zu zeigen. *FINE.*

N9<902216837
N9<902216837